

Aichach



Festspiele
Wenig Volk bei
den Spielen Seite 2

Konzert
Gitarrenduo Gruber & Maklar
begeistert in Aichach Seite 6

Bildergalerie und Video
Hofbergtheater spielt Jedermann
➤ Bei uns im Internet

Zeitfahren
Meisterschaft in
Peutenhausen Seite 6



DIENSTAG, 23. JUNI 2009 NR. 141

www.aichacher-nachrichten.de

1

Landkreis prüft Verbot privater Papierentsorger

Blaue Tonnen Vereine reagieren erleichtert auf Urteil des Bundesverwaltungsgerichts

VON NICOLE SIMÜLLER

Aichach-Friedberg Als private Entsorger die ersten Altpapierentonnen im Landkreis aufstellten, sorgten sie damit bei Vereinen, Rathauschefs und manchen Bürgern für riesigen Ärger. Inzwischen haben sich die Kunden privater Entsorger an die Vorzüge der Altpapierentonne vor dem Haus gewöhnt. Doch mit der Bequemlichkeit könnte es bald wieder vorbei sein. Denn wie im Hauptteil unserer Zeitung berichtet, entschied das Bundesverwaltungsgericht Ende vergangener Woche,

„Es kann nicht sein, dass das Bundesverwaltungsgericht den Bürgern vorschreibt, von wem sie ihr Altpapier entsorgen lassen.“

Wolfgang Gomolka, Ostermeir Recycling

dass die Entsorgung von Altpapier Aufgabe der Kommunen ist. Nun können diese selbst entscheiden, ob sie die Blauen Tonnen verbieten.

Bei der Kommunalen Abfallwirtschaft reagierte man gestern positiv überrascht. Er habe mit einem anderen Urteil gerechnet, sagte Sachgebietsleiter Michael Gram. Ob der Landkreis nun gegen private Altpapierentsorger vorgehe, müsse erst geprüft werden. Wenn die schriftliche Urteilsbegründung rechtzeitig vorliege, werde man dem Umweltausschuss am 15. Juli eine Empfehlung geben. Viel zu verdienen sei derzeit mit dem Altpapier nicht. Die Preise hätten sich „auf niedrigem Niveau stabilisiert“. Der Landkreis komme beim Erlös „auf Null oder mit einem leichten Minus heraus“.

Bei Remondis, Platzhirsch unter den Anbietern der Blauen Tonne im Landkreis, sorgt das Urteil des Bundesver-



Stein des Anstoßes: die Blaue Altpapierentonne. Archivfoto: Thorsten Jordan

waltungsgerichts erwartungsgemäß für Kritik. Michael J. Schneider, Pressesprecher des Unternehmens aus Lünen (Nordrhein-Westfalen) mit einer Niederlassung in Aichach, sagt: „Durch das Urteil wird der faire Wettbewerb zwischen Kommunen und privatwirtschaftlichen Anbietern ausgehebelt. Wo Wettbewerb fehlt, hat meist der Verbraucher den Nachteil.“ Man warte nun die Reaktion der Kommunen ab.

Sein Unternehmen halte an den Blauen Tonnen als dem „leistungsfähigsten aller Sammelsysteme“ fest und hoffe, dass die Preise bald wieder anziehen. Auch Wolfgang Gomolka von der Ostermeir Recycling in Markt Indersdorf kritisiert das Urteil: „Es kann nicht sein, dass das Bundesverwaltungsgericht den Bürgern vorschreibt, von wem sie ihr Altpapier entsorgen lassen.“

Bürger sammeln trotz Blauer Tonne weiter Papier für Vereine

Er rechnet damit, dass einige private Entsorger juristisch gegen das Urteil vorgehen werden. Obwohl er sein Unternehmen nicht betroffen sieht, habe er viele Anrufe verunsicherter Kunden erhalten. „Damit schadet der Gerichtsentscheid uns auch.“

Obwohl viele Bürger trotz der Blauen Tonnen das Altpapier weiter für „ihre“ Vereine aufheben, reagieren die Vorstände erleichtert auf das Urteil. Erich Lachenmayr, Vorsitzender des TSV Rehling, sagte: „Wir begrüßen das Urteil. Für die Vereine ist das Altpapier ein gutes Einkommen.“ Sie sammelten immer, auch dann, wenn die Preise im Keller seien. Bei privaten Entsorgern sei nicht sicher, ob sie langfristig am Altpapier Interesse hätten.

Auch Josef Mollenhauer, Vorsitzender der DJK Gebenhofen-Anwalting, äußerte sich positiv: „Wir hatten durch die Blauen Tonnen keine Einbußen bei unseren Sammlungen. Trotzdem finde ich das Urteil gut. So haben wir das Altpapier für uns.“

Fotografie Bayerns Meister kommt aus Inchenhofen



Eines der Siegerbilder von Christian Roch, mit denen er bayerischer Fotomeister wurde: ein Schwertkämpfer bei den Ritterspielen in Kaltenberg. Foto: Christian Roch

Mit der Kamera aufs Siegerpodest Auszeichnung Erster Platz für Christian Roch bei Landesfotoschau

Inchenhofen | Karl Bayerischer Fotomeister darf sich Christian Roch aus Inchenhofen nennen. „Da bin ich schon stolz“, freut sich der 42-Jährige über diese Auszeichnung, die er seit Samstag in Händen hält. Bei der Landesfotoschau des Deutschen Verbands für Fotografie (DVF) erreichte er mit sechs Bildern in seiner Altersklasse den ersten Platz.



Christian Roch

Die Fotografie hat der gebürtige Aichacher seit 2005 als große Leidenschaft in seiner Freizeit für sich entdeckt. Er ist Mitglied im Fotoclub Schrobhausen.

Hauptberuflich arbeitet Christian Roch in München bei der Firma MTU. Die Landesfotoschau fand am Wochenende in Roth bei Nürnberg statt. Jeder Teilnehmer durfte maximal sechs Bilder abgeben. Christian Roch wählte aus seiner Sammlung unter anderem einen Eisvogel und einen Schwertkämpfer in Kaltenberg aus. »Bericht folgt

Ansichtssache

VON MARTIN GOLLING

Thema Biotop in Aindling

» redaktion@aichacher-nachrichten.de

Eine gute Investition

Ihren Wohlstand definiert die Landwirtschaft nach wie vor am Ertrag aus ihren Feldern. Der ist um vieles gewachsen in den letzten Jahrzehnten. Doch der Erlös aus dem Mehrertrag wandert schon lange nicht mehr in die Taschen der Bauern, sondern derer, die ihnen die Fruchtsorten, den Dünger und die Pesti-, Herbi- und Fungizide verkaufen. Der Ertrag einer Frucht ist also nicht mehr Maßstab und er garantiert – Stichwort Milchpreis – auch längst nicht mehr sicheren Wohlstand. Da drängt sich das Abschieben der Humusschicht auf der kommunalen Fläche der Markt-gemeinde Aindling förmlich als Metapher auf. Die fetten Jahre sind vorbei. Aber zum Trost: Auf dem mageren Boden drängelt die Vielfalt ans Licht – tausendschön, bunt, kräftig. Und sie bildet die Grundlage für die Existenz weiterer Lebewesen, wie Bläuling und andere, selten gewordene Falter. Eine gute Investition der Markt-gemeinde Aindling. »Seite 3

Letzte Meldung

AICHACH-FRIEDBERG

Blitz schlägt in Trafo ein: 3000 Haushalte ohne Strom

Wegen eines Gewitters waren gestern Abend im Wittelsbacher Land rund 3000 Haushalte kurzzeitig ohne Strom. Wie ein Sprecher von Eon Bayern mitteilte, hatte in eine Trafostation in Handzell der Blitz eingeschlagen. Weil daraufhin Qualm aus der Trafostation drang, wurde die Feuerwehr alarmiert. In rund 3000 Haushalten in Teilen von Aichach sowie in Hollenbach, Inchenhofen und Pöttmes fiel daraufhin um 19.10 Uhr der Strom aus. Um 19.53 waren laut Eon fast alle wieder versorgt. Länger dauerte der Stromausfall für rund 50 Haushalte in Handzell. Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe blieben dort die Lichter aus. (bac)

Wohin heute?

Vortrag ‚Mediterrane Küche‘

Der Frauenbund Stotzard lädt heute, 19.30 Uhr, zum Vortrag ins Pfarrheim Stotzard. »Service Seite 7

Morgen in Ihrer Zeitung

Bürger hatten das Wort

Gestern Abend fand die Bürgerversammlung in Oberschneibach statt.

Kontakt

Aichacher Nachrichten
Stadtplatz 28, 86551 Aichach
www.aichacher-nachrichten.de

Lokalredaktion von 10 bis 19 Uhr:
Telefon: 082 51/89 81-30
Telefax: 082 51/89 81-40
Anzeigen-Service:
Telefon: 01803/89 81 00*
Abo-Service:
Telefon: 01803/89 83 00*

*9 Cent/Min. aus dem Festnetz der Dt. Telekom. Preise aus dem Mobilfunknetz können abweichen.

Impressum:
Lokalredaktion: Christian Lichtenstem (Leitung), Regine Kahl, Produktion: Markus Schwer (Leitung), Sabine Posselt. – Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Christian Kotter (Regionalleiter), Günther Otto. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 39.

Aichacher Exil-Iraner sorgen sich um ihre Heimat

Politik Dr. Ali Lari-Ardjomand und Masoud Ghodrati verfolgen gespannt die Situation im Iran

VON NADJA ASWAD

Aichach Demonstranten außer Rand und Band, gewaltsame Übergriffe des Militärs auf Protestler, Regierungsgegner, die eingesperrt werden: Täglich gibt es neue Schreckensnachrichten aus Iran. In Aichach leben zwei Männer, die eine enge Beziehung zu dem Land der Schahs und Mullahs haben – es ist ihre Heimat. Wie fühlt man sich, wenn man die eigenen Verwandten nicht erreichen kann, wenn einem die Rückkehr in die Heimat versagt bleibt und man das Geschehen nur aus der Ferne erlebt? Dr. Ali Lari-Ardjomand und Masoud Ghodrati sprachen mit uns über die Sorgen und Hoffnungen, die sie nach der umstrittenen Präsidentschaftswahl im Iran umtreiben.

Dr. Ali Lari-Ardjomand, der nach dem Sturz des Schahs nach Deutschland gekommen ist, macht sich Sorgen. „Ich fürchte, dass der Führer der Opposition, Mir Hossein Mussawi, verhaftet werden könnte.“ Lari-Ardjomand sieht Amtsinhaber Mahmud Ahmadinedschad als Marionette des



Dr. Ali Lari-Ardjomand

schen den Mut, für ihre Freiheit zu protestieren“, freut sich der Mediziner, der 20 Jahre als niedergelassener Internist in Aichach gearbeitet hat. Zwar ist er seit seiner Ausreise nicht mehr in seiner Heimatstadt im Süden des Landes, Schiraz, gewesen, doch viele seiner Verwandten und Freunde leben noch dort. „Wir haben telefonischen Kontakt, sprechen allerdings nicht über Politik. Das wäre zu gefährlich – man kann nie wissen, ob das Gespräch abgehört wird oder nicht.“ Diese Erfahrung hat auch Masoud Ghodrati gemacht. Der



Masoud Ghodrati
Fotos: Nadja Aswad

40-Jährige lebt seit 2003 in Aichach und hat in der vergangenen Woche mehrfach versucht, seine beiden Schwestern im Iran zu erreichen – vergeblich. „Oft ist nur das Besetzzeichen zu hören. Und wenn man dann mal durchkommt, muss man genau aufpassen, was man sagt, weil die Telefonate kontrolliert werden.“

Vor der Wahl versprechen alle viel

Mittlerweile war Ghodrati seit vier Jahren nicht mehr in seiner Heimatstadt Teheran. „Als ich 2005 dort war, war ich erschüttert über die Zustände. Die Mullahs bereichern sich ständig – zu Lasten der Bevölkerung, die dadurch darben muss.“ Die aktuelle politische Situation stimmt Ghodrati bedenklich: „Die Leute, die sich jetzt über Wahlbe-

trug beklagen, sind vielleicht ein bisschen besser als Ahmadinedschad. Vor der Wahl versprechen alle viel – aber was sie danach wirklich in die Tat umsetzen, bleibt abzuwarten.“ Auf die Frage, was er sich für die Zukunft wünscht, weiß der Familienvater schnell eine Antwort: „Mehr Freiheit für die Menschen, Gleichbehandlung der Frauen und bessere Arbeitsbedingungen.“ Vor allem liberaler sollte das Land werden: „Was jetzt im Iran gezeigt wird, hat mit dem Islam nichts zu tun.“ Auch Lari-Ardjomand sieht das ähnlich: „Wenn Iran endlich eine normale Republik wäre und keine islamische, würde ich gern mal wieder auf einen Besuch dorthin fahren.“ Denn: Religion hat für ihn nichts mit dem Regieren zu tun. »Nachbarschaft Seite 8